

LEUTE, LEUTE

EINGEPENDEL

**Frühes Aufstehen hält
Gina Lollobrigida fit**



Hollywood-Legende **Gina Lollobrigida** (90) sieht Arbeit und frühes Aufstehen als Erfolgsgeheimnis ihres aktiven Alters. Sie stehe jeden Morgen um sechs Uhr auf und arbeite, sagte sie der Schweizer Boulevard-Zeitung „Blick“. „Arbeit war für mich immer eine Leichtigkeit. Und ich hoffe, ich werde bei der Arbeit sterben.“ Mit 90 habe sie noch große Ziele, zum Beispiel Ausstellungen in New York und Los Angeles. Lollobrigida ist seit vielen Jahren Malerin und Bildhauerin.

EINVERNEHMICH

**Jennifer Aniston und ihr
Ehemann haben sich getrennt**

Nach zweieinhalb Jahren Ehe und sieben Jahren als Paar gehen US-Schauspieler **Jennifer Aniston** (49) und Schauspieler **Justin Theroux** (46) wieder getrennte Wege. „Die Entscheidung fiel in gegenseitigem Einvernehmen und liebevoll am Ende des vergangenen Jahres“, gaben die beiden zu ihrer Trennung über ihre jeweiligen Sprecher bekannt. Aniston lernte Theroux 2008 bei Dreharbeiten kennen. Seit 2011 waren die beiden ein Paar. Sie heirateten im August 2015.

EINGESTANDEN

**Malcolm McDowell: Streaming ist
wie eine Droge**



Der britische Schauspieler **Malcolm McDowell** (74, „Uhrwerk Orange“) kann sich beim Streaming von Serien über Internetplattformen nur schwer bremsen. „Es ist ein bisschen wie eine Droge für mich“, sagte McDowell. „Ich muss eigentlich schlafen – aber eine Folge noch! Das ist mir erst gestern wieder passiert.“ Er ziehe das Streaming dem klassischen Fernsehen vor. „Mir ist das viel lieber, ich will entscheiden, was ich schaue und wann.“

EINGESCHRÄNKT

**Paris Hilton hat
keine Zeit zum Heiraten**

Frisch verlobt steht US-Glamourgirl **Paris Hilton** (36) vor einem Problem: In ihrem vollen Terminkalender ist eigener Aussage zufolge gerade kein Platz für die Hochzeit. „Mein Zeitplan ist so verückt – ich habe buchstäblich keinen einzigen freien Tag“, erklärte Hilton der Zeitschrift „Entertainment Weekly“. Gemeinsam mit ihrem Partner, dem Schauspieler **Chris Zylka** (32), versuche sie aber gerade dennoch, einen Termin zu finden.



Roms versunkene Straße

ROM :: Ein lautes Krachen und plötzlich war die Straße weg. In der Innenstadt von Rom hat ein Erdbeben Teile einer Straße und mehrere Autos in die Tiefe gerissen. Verletzt wurde niemand. Bewohner der umliegenden Häuser wurden evakuiert. Möglicherweise haben neblige Bauarbeiten den Erdstoch ausgelöst. Medienberichten zufolge hatten Anwohner den Behörden bereits Risse in der Straße unweit der Baustelle gemeldet.

Wenn Helfer zu Tätern werden

Der Skandal um Prostitution und Missbrauch bei Hilfsorganisationen wie Oxfam weitet sich aus

ANNE DIEKHOF

BERLIN :: Erst waren es die sogenannten Sexpartys mit Prostituierten in Haiti nach dem Erdbeben 2010. Dann Fälle von Vergewaltigung und versuchter Vergewaltigung im Südsudan und ein Mitarbeiter, der Sex für Hilfsgüter forderte: Seit einer Woche jagt eine Enthüllung über Vorgänge innerhalb der Hilfsorganisation Oxfam die nächste. Am Donnerstag räumte dann auch die Organisation Ärzte ohne Grenzen ein, dass im vergangenen Jahr 19 ihrer Mitarbeiter im Zusammenhang mit Hinweisen auf sexuellen Missbrauch entlassen worden seien. Die US-Flüchtlingshelfer von International Rescue Committee (IRC) teilten ebenfalls mit, es habe bei ihnen Fälle von Missbrauch im Kongo gegeben.

**Spende und Unterstützer
ziehen sich zurück**

Ausgerechnet Mitarbeiter von Organisationen, die nur dafür da sind, anderen zu helfen. Erste Geldgeber zogen ihre Unterstützung ebenso zurück wie prominente Werbeträger – die britische Schauspielerin Minnie Driver sagte sich von Oxfam los.

Die Vorwürfe gelten auch der offensichtlichen Vertuschungstaktik von damals: Zwar wurden 2011 Untersuchungen eingeleitet, sieben Mitarbeiter verließen die Organisation – aber sie wurden nicht alle entlassen. Der dama-

lige Landeschef, ein Belgier, bekam Gelegenheit, sich „ehrenhaft“ zurückzuziehen. In der offiziellen Mitteilung war die Rede von „schwerwiegendem Fehlverhalten“, aber weder von „Sexpartys“ noch von Prostitution – die übrigen nicht nur dem Verhaltenskodex von Oxfam widerspricht, sondern auch in Haiti illegal ist. Besagter Landeschef hatte offenbar schon 2006 im Tschad ähnlich gehandelt und nach Haiti einen ähnlichen Job gefunden.

Die Soziologin Paula-Irene Villa ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht überrascht. Sie erkennt in den Vorfällen Muster eines bekannten Problems: „Die Organisationen sind in kriegerischen, kriegsähnlichen oder Katastrophensituationen aktiv. Also in sozialen Konstellationen, die vielfach sowieso schon von Entzivilisierung oder Herabsetzung der Hemmschwelle gegenüber Gewalt gekennzeichnet sind.“

Vertreter von Hilfsorganisationen seien zudem sehr handlungsmächtige, ressourcenstarke Personen. Sie trafen auf die viel ärmere, mit viel weniger Macht ausgestattete Bevölkerung. So entstehe eine starke Machtasymmetrie. „Es ist aus der Forschung bekannt, dass diese Asymmetrien vielfach durch sexualisierte Gewalt noch zementiert werden“, sagt die Professorin der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Sie betont aber auch: „Die allergrößte Zahl der Männer in solchen Situationen handelt korrekt. Aber wenn Missbrauch und Übergriffe passieren, ist es ein strukturelles Problem, kein zufälliges.“ Eine Orientierung an dem ehrgeizigen Ziel, dass solche Übergriffe nie mehr vorkommen, sei wichtig und richtig. „Wir sehen ja in der Geschichte, dass Gewalt durch veränderte Bedingungen auch zurückgehen kann.“

Die Enthüllungen alarmieren auch andere Hilfsorganisationen. „Es ist dramatisch, wenn die Vergehen weniger Täter die großartige und so dringend benötigte Arbeit von Hunderttausenden Mitarbeitenden in der Entwicklungszusammenarbeit in Misskredit bringen“, sagt Kerstin Straub, Kommunikationsleiterin bei Plan International Deutschland. Dort gebe es eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Missbrauch und Ausbeutung. Vergehen müssten lokal zur Anzeige gebracht, die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. „Natürlich muss verhindert werden, dass solche Leute weiterhin in dem Sektor arbeiten“, so Straub.

Oxfam blieb jetzt nur die Flucht nach vorn. Zwar hatte der britische Ableger, der für Haiti zuständig war, 2011 ein Büro zum Schutz vor Missbrauch eingerichtet, zudem eine Whistleblower-Hotline. Sie hätten auch Trainingsteams in den Südsudan geschickt, um Mitarbeiter zu sensibilisieren. Das reichte nun nicht mehr. Oxfam kündigte am Freitag die Einrichtung einer unabhängigen Untersuchungskommission und die Erhöhung des Etats für die Schutzmaßnahmen an.

Auch der deutsche Oxfam-Ableger ist von Spendeneinbußen betroffen. „Wir werden alles dafür tun, das Vertrauen zurückzugewinnen“, sagt Pressesprecher Steffen Kießner. „Wir haben eine Aufgabe, die möchten wir erfüllen. Und die Einnahmen dafür fehlen uns jetzt durch die furchtbaren Vorfälle.“



Erdbebenopfer in Haiti 2010: Mitarbeiter von Oxfam halfen beim Wiederaufbau. Und feierten zur selben Zeit Partys mit Prostituierten
p/AP Content

Gladbecker Geiseltäter
Degowski freigelassen

KLAUS BRANDT

WERL :: Fast 30 Jahre nach dem Geiseldrama von Gladbeck ist einer der beiden Täter wieder ein freier Mann. Dieter Degowski wurde am Donnerstag aus der Justizvollzugsanstalt Werl entlassen. Das bestätigte die Leiterin der JVA, Maria Look, am Freitag gegenüber dieser Zeitung. Der 61-jährige Degowski kam unter einer neuen Identität auf freien Fuß. Sie soll ihm eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglichen.

Im August 1988 hatten Degowski und sein ein Jahr jüngerer Komplize Hans-Jürgen Rösner ganz Deutschland in Atem gehalten. Drei Tage lang flüchteten sie nach einem missglückten Bankraub in Gladbeck mit Geiseln quer durch die Republik. Drei Menschen starben. Das Gladbecker Geiseldrama ging als eines der spektakulärsten Schwerverbrechen in die deutsche Kriminalgeschichte ein.

Die Strafvollstreckungskammer des Landgerichts Arnsberg hatte Degowskis lebenslange Freiheitsstrafe am 10. Okto-



Der Gladbecker Geiseltäter Dieter Degowski (hier 1988) ist wieder frei
dpa/pa

ber 2017 zur Bewährung ausgesetzt. Dabei stützte sie sich auf eine günstige Prognose und das tadellose Verhalten des Geiseltäters im Vollzug. Laut Gutachten sei Degowski „nachgereift, psychisch stabil“ und ohne Alkohol- und sonstige Suchtprobleme, sagte NRW-Justizminister Peter Biesenbach (CDU). Die Staatsanwaltschaft hatte keine Einwände, die Entscheidung wurde rechtskräftig.

1991 waren Degowski und Rösner zu lebenslanger Haft verurteilt worden – Degowski mit besonderer Schwere der Schuld, Rösner mit anschließender Sicherheitsverwahrung. Er sitzt nach wie vor im Gefängnis.

Yoko Ono feiert 85. Geburtstag

Die Witwe von Beatles-Star John Lennon ist bis heute als Künstlerin unterwegs

DIRK HAUTKAPP

WASHINGTON :: Zu den Legenden, die sich um diese zerbrechlich wirkende Frau, die oft rabenschwarz gekleidet ist und selten ohne breite Hutkrempe und Sonnenbrille vor die Tür geht, gehören „Fake News“, an denen andere vielleicht längst zerbrochen wären.

So soll es Yoko Ono gewesen sein, die den Beatles hexenhaft ihren Star entfremdete und damit das Auseinanderbrechen der Jahrhundertband auslöste. Seit John Lennon am 8. Dezember 1980 vor dem Dakota Building am New Yorker Central Park erschossen wurde, ist seine Witwe für viele darum zum Hassobjekt geworden. Dabei hatten Paul McCartney und andere sie früh verteidigt und das Krisen der Band auf einen Zeitpunkt datiert, der weit vor der ersten Begegnung lag. Am Sonntag wird Yoko Ono 85 Jahre alt.

Geboren wurde sie als Tochter eines reichen Bankiers in Tokio. Sie studierte bereits im Mädchenalter Kompo-

sition und Klavier, war in den 1950er-Jahren Japans einzige Philosophiestudentin. Dann rief New York. Musikalisch experimentierte Yoko Ono früh mit disharmonischen Sounds und Schnattergesängen.

Damals traf sie bei einer Vernissage in einer Galerie John Lennon. Von ihr lernte er die nie versiegende Kraft der Fantasie. Schon 1968 erschien das erste gemeinsame Album: „Two Virgins“. Für Lennon verließ sie ihren ersten Ehe-



Yoko Ono 2015 bei einer Ausstellungsöffnung
Perry/NYT/Redux/laif

mann Anthony Cox. Der Jazzmusiker rächte sich und entführte Tochter Kyoko, die Ono erst im Erwachsenenalter wiedersah. 1969 dann die Heirat auf Gibraltar. Statt Flitterwochenromantik legte sich das Paar in ein Amsterdamer Hotelbett und ließ die ganze Welt dabei zuschauen, wie es ist, wenn man aufs Laken zieht und nicht in den Krieg. „Make love, not war!“ wurde ihr Lebensmotto. 1975 wurde ihr Sohn Sean geboren. Fünf Jahre später zerstörte der Todesschütze Mark Chapman mit seinem Attentat das Familienglück.

Wer Yoko Ono nachspüren will, ihren vielen Aktivitäten, wird auf der Internetseite www.imaginepeace.com fündig. Was beeindruckt: Auch im hohen Alter ist die Künstlerin, der auf Twitter fünf Millionen Menschen folgen, rund um die Welt aktiv. Zwischen durch bleibt noch Zeit, um für die dänische Post Briefmarken zu gestalten. Die beiden Prototypen tragen zwei Botschaften, die Yoko Ono seit Ewigkeiten begleiten: „Traum“ und „Lächeln“.

AUFGELESEN

Schmähgedichte
gegen eine Richterin

BAD KREUZNACH :: Spätestens seit dem berühmten „Schmähgedicht“ von Satiriker Jan Böhmermann wissen wir: Gedichte können gefährlich sein. Das musste auch ein 76-Jähriger aus Rheinland-Pfalz erkennen. Der Mann hatte aus Wut über einen verlorenen Prozess Gedichte über eine Richterin verfasst und an die Direktoren der Gerichte in Idar-Oberstein und Bad Kreuznach verschickt. Die Richterin verklagte den Mann daraufhin wegen Beleidigung. In den Texten heißt es unter anderem: „Die Richterin ... mit ihrem Engelsgesicht, in Wahrheit die wüste Tochter des Teufels ist.“ Bereits zweimal wurde der poetisch ambitionierte Mann für seine Gedichte verurteilt, legte aber immer wieder Einspruch ein. Nun muss sich die höchste Instanz, das Oberlandesgericht in Koblenz, mit den Texten beschäftigen. Ob er wohl nach einer weiteren Niederlage wieder dichtet?

NACHRICHTEN

AMOKLAUF

**Bundespolizei gesteht schwere
Versäumnisse im Fall Cruz**

PARKLAND :: Die amerikanische Bundespolizei FBI gesteht im Fall des Schulmassakers in Florida mit 17 Toten schwere Versäumnisse ein. Die Behörde teilte am Freitag mit, bereits am 5. Januar telefonische Hinweise einer Person aus dem „engeren Umfeld“ des Todesschützen Nikolas Cruz (19) auf dessen „Waffenbesitz“ und auf seinen „Wunsch zu töten“ bekommen zu haben. Cruz hat mittlerweile den Mord an 17 Menschen gestanden.

USA

**Lehrer plante Anschlag an Schule
– Festnahme in New York**

NEW YORK :: Die Polizei in New York hat möglicherweise einen Bombenanschlag verhindert. Beamte nahmen in der Bronx zwei Männer fest, denen vorgeworfen wird, Vorbereitungen zum Bombenbau getroffen zu haben. Sie sollen ein Attentat auf eine Schule geplant haben, an der einer der Brüder zuvor als Lehrer arbeitete. Über Monate hinweg sollen sie Schüler dafür bezahlt haben, Schießpulver aus Feuerwerkskörpern zu extrahieren.

ERMITTLUNGEN

**Auslieferer setzen sich mit
Paketen wohl ins Ausland ab**

SIGMARINGEN :: Mit zwei Transportfahrzeugen voller Pakete haben sich zwei 19-Jährige offenbar nach Osteuropa abgesetzt. Wie die Polizei mitteilte, hatten die beiden Männer für ein Subunternehmen eines Paketdienstes gearbeitet. Am Mittwoch waren sie von ihrer Tagesroute nicht zurückgekehrt, ihre Pakete hatten sie nicht ausgeliefert. Die 19-Jährigen stammen aus Moldau und Rumänien.

KRANKENHAUS

**Mann mit 5,28 Promille
schlägt Rettungssanitäter**

LANDAU :: Mit 5,28 Promille Alkohol im Blut ist ein Mann in das Krankenhaus von Landau (Rheinland-Pfalz) eingeliefert worden. Wie die Polizei mitteilte, lag der 35 Jahre alte Mann zunächst bewusstlos in der Landauer Innenstadt. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Krankenhaus. Dort schlug er einem Rettungssanitäter ins Gesicht und verletzte seinen Helfer. Eine Blutuntersuchung ergab den selten hohen Alkoholwert.

WITZ DES TAGES

:: Paul kommt nach einer durchzechten Nacht mit einer kichernden jungen Dame im Arm zurück ins Elternhaus. Vater und Mutter sitzen bereits am Frühstückstisch und ärgern sich über das Verhalten ihres Sohnes. Der Fabrikant wettet laut: „Es ist nicht zu glauben, wie rücksichtslos du bist. In deinem Alter habe ich bis zu fünfzehn Stunden täglich gearbeitet.“ Der Sprössling lächelt verschämt: „Zum Glück, Vater, denn ohne deinen enormen Fleiß würde es mir wohl heute genauso ergehen.“